

Klimaschutz: Landwirtschaft als Deel vun der Léisung

9-Punkte-Plan für eine Landwirtschaft mit weniger Klimagasen und mehr CO₂-Bindung

Einleitung: Kohärente Agrarpolitik und Kreislaufwirtschaft

Für die CSV ist ein **Luxemburg ohne Landwirtschaft unvorstellbar**. Die Landwirtschaft ist für uns ein „**choix de société**“. Auch beim **Klimaschutz** ist die Landwirtschaft für uns **Teil der Lösung**. Nicht Teil des Problems. Wir streben eine **klimaschonende Landwirtschaft** mit **weniger Klimagasen** und einer **verstärkten CO₂-Bindung** an. Gerade in der CO₂-Bindung sowie in der **Substitution fossiler Rohstoffe** liegt noch enormes **Potenzial**. Hier muss die **Politik** noch **verstärkt Anreize** schaffen.

Die Luxemburger **Landwirtschaft** ist verantwortlich für **6,5 bzw. für 8,8 Prozent** (Nicht-„Emission Trading System“-Gase/ETS) der nationalen **Klimagase**. Luxemburg muss seine nationalen Klimagase **reduzieren**. Die **CSV** übernimmt hier **Verantwortung**. Und zeigt konkrete Wege für eine **klimaneutrale Zukunft** auf. Nicht primär mit Verboten. Sondern mit **Anreizen**. Und mit allen Bürgern im **Klimaboot**. Auch **mit** unseren **Landwirten**, die für eine rasant wachsende Bevölkerung **Lebensmittel** produzieren müssen. Auch hier setzen wir eher auf **qualitatives** denn auf rein **quantitatives Wachstum**. Gerade für die Landwirtschaft in Klimaschutzzeiten gilt: **mehr mit weniger**.

Landwirtschaft ist für uns **auch Klimaschutz**. Deshalb fordern wir eine **kohärente und anerkennende Agrarpolitik** sowie eine **positive Klimapolitik** mit der **Landwirtschaft als Kreislaufwirtschaft**. Wir wollen die **Reduzierung der Klimagase** positiv begleiten und die **Kreisläufe stärken**. Und den **Landwirten politisch zur Seite stehen**. Denn: **Klimaschutz geht nur mit, nicht gegen die Bauern!**

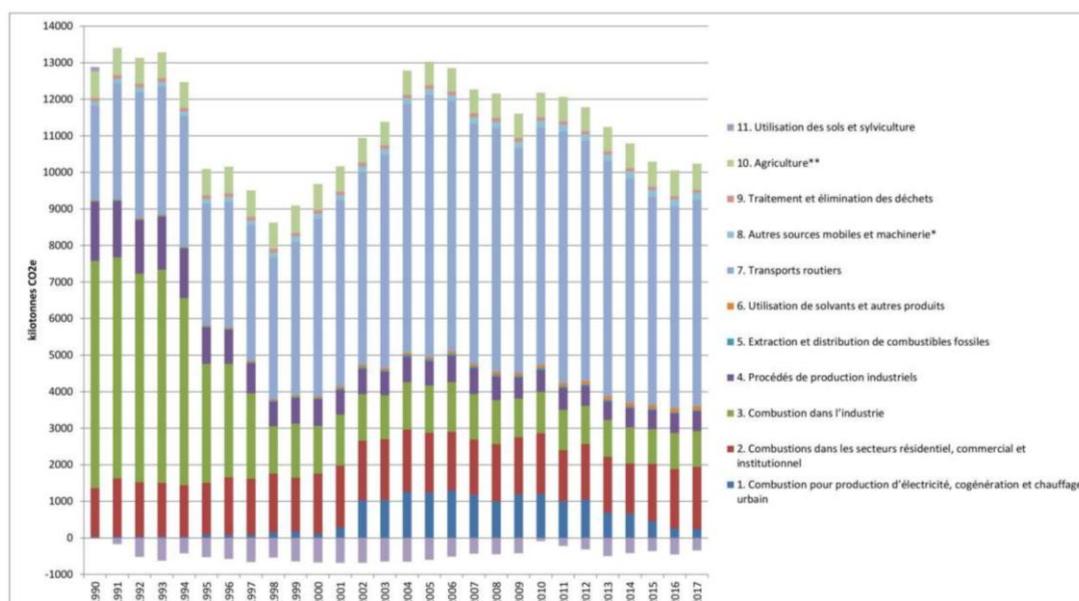


Abbildung: Emissionen von Klimagasen nach den unterschiedlichen Sektoren in Luxemburg. Die Grafik zeigt den **relativ niedrigen Anteil der Landwirtschaft**. (Quelle: National Inventory Report 2019, Convention-cadre des Nations Unies sur les changements climatiques (CCNUCC))

Lagebeschreibung: Landwirtschaft ist unterschätzter Big Player in Sachen Klimaschutz

Die **Klimagase** aus der Landwirtschaft bestehen größtenteils aus **Methan** (etwa bei der Verdauung von Wiederkäuern), **Lachgas** (bei der Umsetzung von Stickstoff im Boden) und nur zu einem kleinen Anteil aus **Kohlendioxid**. Diese Gase entstehen durch teilweise durch **natürliche Prozesse**. Sie sind oftmals **nicht zu verhindern**.

Aber sie können **eingedämmt, reduziert und gebunden** werden. Vor allem **Kohlendioxid** kann im Rahmen des **Kohlenstoffkreislaufs** im Boden gebunden werden. Etwa durch Humus-Aufbau. Die Landwirtschaft ist somit der **einzige Sektor**, der sowohl **Treibhausgase verursacht** als auch **Klimagase wieder binden** und unschädlich machen kann. Insofern ist die Landwirtschaft ein total **unterschätzter Big Player in Sachen Klimaschutz!**

8 konkrete Vorschläge für eine Landwirtschaft als Kreislaufwirtschaft

1. Klima- und Nachhaltigkeitscheck mit Beratung nach Maß

Die CSV fordert ein **Monitoring** der landwirtschaftlichen Betriebe. Ein sogenannter **Klima- und Nachhaltigkeitscheck**. Hier sollen die betrieblichen Kreisläufe und die Klimaemissionen gecheckt werden. Dann soll eine **betriebspezifische Beratung** erfolgen. *(CSV-Motion angenommen)*

2. Schaffung eines Agricultural Hub (Kompetenzzentrum)

Eine gesunde und **nachhaltige Lebensmittel-Produktion** muss zu einer **Priorität** werden.

Wir wollen dies erreichen mit:

- der Schaffung eines **Agricultural Hub**: eines **Kompetenzzentrums** für die Landwirtschaft;
- mit mehr **Beratung** und **Forschung**;
- mit verstärktem **Wissenstransfer** und mehr **Mitteln** für **Weiterbildung**;
- mit mehr **Investitionen** in **Produktentwicklungen** mit hohem **Mehrwert**;
- mit besserem **Coaching** für **Diversifizierung** (Innovation Broker).

3. Reduzierung von Lachgasen

Die CSV strebt ferner **geschlossene Stickstoff-Kreisläufe** an. So entstehen weniger Stickstoffüberschüsse und weniger Lachgase.

Wir wollen dies erreichen mit:

- einer **effizienteren Düngung**: nicht mehr als die Pflanzen benötigen und bessere **Beratung**;
- einer **optimierten Fütterung** mit **weniger Eiweiß-Import** und einer optimalen **Grünland-Nutzung**;
- einer **Ausweitung der Bio-Landwirtschaft** ohne chemische Dünger;
- einer **Vermeidung von Verlusten bei Düngung** (**Wirtschaftsdünger**; Anpassung der **Nitratdirektive** und mehr **Lagerkapazitäten**; mehr emissionsfreie **Ausbringung**; mehr

Investitionen in Klimaschutz unabhängig vom betrieblich festgelegten Höchstbetrag im Agrargesetz; Umweltprogramme anpassen);

- einer **besseren Nutzung der Digitalisierung als Chance**: mehr **Effizienz** für Betriebsmittel mit einer bedarfsoptimierten **Düngeplanung**; separater **Höchstbetrag** für Investitionen in **Digitalisierung**; spezielle digitale **Infostelle** für Landwirte – **Kompetenzzentrum Landwirtschaft**)
- **positiven Anreizen für Dünger-Reduzierung** (Agrarumweltprogramme und extensive Bewirtschaftungsmethoden).

4. Reduzierung von Methan-Emissionen

Luxemburg ist ein **Grünlandstandort** mit einer **ausgeprägten Rindfleisch- und Milchproduktion**. Es gibt für Luxemburg deshalb **keine Klimalösung gegen diese beiden Standbeine**. Gleichwohl muss der **Standort sich anpassen**. Die CSV will **neue Absatzmärkte** für auf Grünland-Basis produzierte **Milch und Fleisch** erschließen. Auch die Beihilfen sollen an die **Grünlandleistung** angepasst werden. Wir wollen zudem die **Methan-Emissionen kürzen**.

Wir wollen dies erreichen mit:

- einer **Stärkung der Futterautonomie** der Betriebe;
- einer **Optimierung der Fütterung**;
- einer **erhöhten Lebensdauer** des Viehbestands;
- mit **mehr Biogas-Produktion**;
- mit einer **kohärenten Beihilfepolitik entkoppelt** von reinen **betrieblichen Wachstumskriterien (Motion)**;
- mit **Alternativproduktionen durch Forschung**;
- mit **neuen Absatzmärkten** etwa im **Gemüseanbau**.

5. Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen (CO₂)

Kohlenstoffemissionen entstehen in der Landwirtschaft durch **Abbau von Humus** sowie durch den **Verbrauch fossiler Energie**. Diese Emissionen **können reduziert** werden.

Wir wollen dies erreichen mit:

- einem **Verzicht auf Umbruch** von Grünland;
- einer **besseren Nutzung** des Grünlands;
- einer **Ausweitung der Fruchtfolgen**;
- mehr **Energieeffizienz**;
- mehr **Energieberatung**;
- einer Reduktion von synthetischem Stickstoffdünger (Rückgewinnung des **Stickstoffs aus Kläranlagen** und **Förderung von Leguminosen**).

6. Verstärkte Kohlendioxid-Speicherung (Photosynthese)

Eine verstärkte **Kohlendioxid-Speicherung** **hilft** uns bei der Erreichung unserer Klimaziele. Diese Form des Klimaschutzes wird noch zu oft **unterschätzt**. Gerade bei der **Humus-Anreicherung im Ackerboden**.

Wir wollen dies erreichen mit:

- einem **verstärktem Humusaufbau** (Grünlandflächen, Förderung mehrjähriger Kulturen, Humusgehalt im Ackerland steigern, weitere Fruchtfolgen, nachhaltige Nutzung des Waldes);

7. Produktion von Bioenergie als Ersatz von fossiler Energie

Wir benötigen einen **Energie-Mix**. Hierzu gehört auch Biogas und somit auch eine konsequente **Unterstützung der Biogasanlagen**.

Wir wollen dies erreichen mit:

- Erhöhung des Güllebonus;
- Verwertung organischer Abfälle;
- Gasverbrennung als Wärmeproduktion;
- Förderung der Agrartreibstoffe der zweiten Generation;
- Forschung.

8. Verständnis-Brücken zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft errichten

Die Landwirtschaft ist nicht nur **Teil unserer Wirtschaft**, sondern auch unserer **Gesellschaft**. Gerade in einer **digitalisierten Welt** wollen wir verstärkt **Verständnis-Brücken zwischen der Landwirtschaft und der restlichen Gesellschaft** errichten. Anders gesagt: wir wollen die Menschen **verstärkt** für die Belange der Landwirtschaft **sensibilisieren** und so unsere **regionale Landwirtschaft stärken**.

Wir wollen dies erreichen mit:

- einer **regionalen und saisonalen Ernährung**;
- **Informations- und Sensibilisierungskampagnen in Schulen** (als Teil des Programms);
- neuen **Ausschreibungsprozeduren für Großküchen**;
- **weniger Nahrungsmittelverschwendung**.

9. Mehr globalpolitische Verantwortung übernehmen

Luxemburg ist weder agrar- noch handelspolitisch eine Insel. Eine **kohärente Handels- und Wirtschaftspolitik** muss dies sowohl **national** als auch global sein.

Wir wollen dies erreichen mit:

- einer **stärkeren Berücksichtigung von Klima- und Umweltfragen** bei internationalen **Freihandelsabkommen** (Stichwort **Mercosur**);
- einer **CO₂-Bepreisung** sowie gegebenenfalls einer **CO₂-Importsteuer**.